

Christian Dietle
a Dietle
Pfrommer
ermählte
Schwann

und morgen Sonntag



raube" = Ebhausen.

Schule Nagold.

uekurs

3. Januar 1929.

am 2. Januar entgegen.
leitung: i. B.: M. Draus.

Evangel. Gottesdienste

am 4. Abd. (23. Dez.)
vorm. 9.30 Uhr Pred.
(Otto), 10.45 Uhr Kind.
Gottesd. (Probe), 11 Uhr
im Vereinsh. Christen-
für Söhne, nachm. 4.30
Uhr i. d. Kirche Weihn.
feier des Kindergottes-
dienstes (Pfeffel). Abds.
7 Uhr: Weihn.-feier des
C. V. M. im Vereins-
haus.

Montag, 24. Dezember
(Heil. Abend), abends 8
Uhr i. d. Kirche Christ-
andacht (Pfeffel).

Christfest, 25. Dezbr.
vorm. 9.30 Uhr Pred. (Otto),
anschl. hl. Abendm. mit
vorangehender Beichte.
Anmeld. am Sonntag,
23. Dez. nach dem Vor-
mittagsgottesd. in der
Kirche oder später beim
Mesner. Nachm. 5 Uhr:
Abendgottesd. (Pfeffel).

Steph.-Feiertag (26.
Dezbr.) vorm. 9.30 Uhr
Predigt (Otto).

Johan.-Feiertag (27.
Dezember) im Vereinsh.
vormitt. 9.30 Uhr Feiertags-
gottesdienst (Wilmor-
nar Schmid).

Felshausen:

am 4. Abd. (23. Dezbr.)
vorm. 9.15 Uhr Abend-
mahlgottesd. (Pfeffel).
Nachm. 3 Uhr: Weihn.-
feier der Kl.-Kirche,
i. d. Kirche. (Pfeffel).

Dienstag, 25. Dezbr.
Christfest 9.30 Uhr Pred.
(Pfeffel).

Mittwoch, 26. Dezbr.
Steph.-Feiertag Nachm.
3.30 Uhr Weihnachts-
feier des Kind.-Gottesd.
(Pfeffel).

Methodist. Gottesdienste

Sonntag, 23. Dezember
1928. vorm. 9.30 Uhr
Predigt J. Schmeißer.
10.45 Uhr Sonntagsg.
Nachm. 4.30 Uhr Weihn.
feier der Sonntagsg.
Dienstags, 1. Feiertag
vorm. 9.30 Uhr Pred. Abds.
7.30 Uhr Pred.

Mittwoch, 2. Feiertag
vorm. 9.30 Uhr Predigt.

Ebhausen:

Sonntag nachm. 2 Uhr
Predigt J. Walz; Dienst-
tag 1. Feiertag nachm. 2
Uhr Predigt; Mittwoch
2. Feiertag, nachm. 1.30
Weihn. feier der Son-
ntagsschule.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 23. Dez. (4.
Abd.) 6.30 Uhr Beicht-
gelegenh.; 9 Uhr Pred.
u. heil. Messe; 1.15 Uhr:
Sonntagsg.; 2 Uhr Ab-
ventsandacht.

Montag, 24. Dezember.
Von 2 Uhr an Beichtge-
legenheit.

Dienstag, 25. Dezbr.
(Weihn.-fest) 6 Uhr En-
gelamt; 7.30 Uhr Hirten-
amt i. Rohrdorf; 9 Uhr:
Predigt und Hochamt; 2
Uhr Weihn.-Andacht.

Mittwoch, 26. Dezember
(Stef.-fest) 7.30 Uhr hl.
Messe in Rohrdorf; 9.30
Uhr Amt m. deutsch.
Gesang in Nagold.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

Mit den inkunstrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“



Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borzigszeile oder
deren Raum 15 S. Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S.; Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5119

Nr. 302

Geegründet 1827

Montag, den 24. Dezember 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Die afghanische Reformkrisis

England im Spiel

Die Unruhen in Afghanistan, über die der britische Presseapparat so ängstigende Dinge zu berichten weiß, kommen nicht überraschend. Wir haben derartige Erschütterungen in der Geschichte des östlichen Asien erlebt. Zulezt in der Türkei gegenüber dem jehudisatorischen Radikalismus Kemal Paschas; das klassische Beispiel waren die Reformen Peters des Großen, der ganz ähnlich wie Kemal und Aman Ullah sein dahindämmendes Volk von heute auf morgen zur geistigen Wachheit des übrigen Europa aufrütteln wollte. Das innere Kennzeichen dieser Erschütterungen von Peter bis Aman Ullah ist, daß sich hier das Volk keineswegs gegen den „Tyrannen“ als solchen erhebt; es geht im Ruf nach Freiheit und in der Türkei und in Afghanistan immer im Zeichen religiöser und sozialistischer Empörung gegen die Reformen des Herrschers, nicht gegen seine Person. Und diese Kämpfe gehen immer gleich aus: Der Fortschritt siegt entweder in der Person des Reformators, wie er in Peter und Kemal und in Japan gesiegt hat, oder er siegt in der Form der Unterjochung, Ausbeutung durch den überlegenen Kulturkreis, wie es beinahe das Geschick Chinas gewesen wäre.

In dieses geschichtliche Schema fügt sich die Reformkrisis Afghanistans zwanglos ein. Ein wildes Gebirgsland, als solches schon keine Pflanzstätte für eine bodenständige Kultur. In dieses Land wirft Aman Ullah seine Reformen hinein. Sie wirken wie Bombenwürfe; sie sind Revolution. Er ist kein Taktiker der Reformen, dieser Aman Ullah, er ist radikal. Wie Peter der Große mit dem Barockschneidwerkzeug und China mit dem Populärtheater, so ist ihm, wie auch Kemal, die europäische Kleidung wichtig. Fez und Schleier fallen. Das Tempo seiner Reformen kennt kein Maß. Er schafft den Schleier ab, verbietet die Vielweiberei, gestattet Mischehen mit Europäern, er ordnet gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen usw. Er stört die Nachstellung des Priestertums, schafft die religiösen Schulen ab, entzieht der Geistlichkeit die Gerichtsbarkeit, entzieht ihnen das Recht selbständiger Abgabenerhebung, er befördert die Großen im Lande aus ihren Stellungen als Steuererheber hinaus und bekrant staatlische Beamte mit dieser Aufgabe, er führt ein geordnetes Rechnungswesen ein, baut Manufakturen, Straßen und tastet sogar die geheiligte Fronarbeit an. Die herrschenden Schichten sind in ihrer Geltung und in ihrer wirtschaftlichen Grundlage bedroht. Mit einem Wort, der Zustand einiger Familien, darunter offenbar nahe Blutsverwandte Amans, bedarf keiner weiteren Erklärung.

So klar dies alles ist, so schwierig ist es, die tatsächlichen Machtverhältnisse abzuschätzen. Gewiß ist nur, es ist kein Aufstand des Volks, sondern nur eine Revolte der Gans, der Notabeln, der ersten Familien des Landes. Man kann höchstens aus der Tatsache, daß alle Berichte über Afghanistan durch englische Vermittlung laufen, schließen, daß die Gefahren des Aufstandes in übertriebener Weise dargestellt worden sind. England hat kein Interesse daran, daß die Reformen Amans gelingen. Es hat im Gegenteil Anlaß, den alten Zustand, in dem es die Schutzherrschaft über Afghanistan hatte, wieder herzustellen. Dies um so mehr, als Aman Ullah und altperische Kreise sehr lebhaft auf eine Vereinigung Persiens mit Afghanistan hinarbeiten. Was ein europäisiertes großperisches Reich für Englands Herrschaft in Indien bedeuten würde, wird man im englischen Außenamt richtig einschätzen; England hat also ein ganz gewaltiges Interesse an den Vorgängen in Kabul, und diese Tatsache und die Wahrheitsliebe russischer Gegenwirkung macht jede Vorauslage über den Ausgang der afghanischen Reformkrisis unstatthaft.

Aber jedenfalls: Das Dasein Afghanistans als ein auf primitiver Kulturstufe dahindämmendes Bergland geht zu Ende. Sein Reichum an hochwertigen Bodenschätzen, seine Lage am Schnittpunkt des russischen und britischen Imperialismus zwingen zu historischem Umsturz. Afghanistan kann dem Schicksal, durch die westliche Zivilisation ausgelassen zu werden, nicht entgehen. Die Frage ist die, ob es die westliche Zivilisation in der Form der Kolonisierung durch England oder Rußland erleiden muß oder ob es mit Aman Ullah seine Verwestlichung als eigenes Schicksal will; ein Darumherumkommen gibt es nicht mehr.

Daß England auch bei diesem Zustand wieder seine Hand im Spiel hat, ist gar kein Zweifel mehr, nachdem durch ein englisches Flugzeug über Kabul Flugblätter ausgestreut worden sind, die scheinbar das „afghanische Volk“ versichern, daß es sich (im Kampf gegen Aman Ullah) „auf das englische Volk verlassen“ könne, das „große Freundschaft für Afghanistan“ hege. Der Agent Englands soll wieder der berühmte Trebitsch Lincoln sein, der eigentlich aus Ungarn stammt und der seit mindestens 20 Jahren seine Finger fast in allen aufständischen und kriegerischen Verwicklungen der Welt gehabt hat. Trebitsch hat nachweislich seinerzeit den Rapp-Buttisch zusammengebracht, den er gleichzeitig an die Gegenpartei verriet, und ohne Zweifel hat er auch den Hitlerputsch eingeleitet, von dessen Losbrechen man sowohl in Berlin als

Wie Frankreich den Dawestribut verwendet

Bei der Beratung des französischen Staatshaushaltplans im Senat gab der Berichterstatter der Finanzkommission Dumont, eine ausführliche Darstellung über die erstmalige Verwendung der deutschen „Reparationszahlungen“. Der Haushaltsplan, so führte er aus, sehe für die Verwendung dieser Leistung eine doppelte Form vor: 1. in den Haushaltplan sei unter Einnahmen eine Milliarde Franken (rund 160 Millionen Mark) in Bar Geld für laufende Staatsausgaben eingestellt; 2. für öffentliche Arbeiten seien aus den Darlehenzahlungen 1200 Millionen Franken (rund 200 Millionen Mark) vorgesehen. Der volle Anteil Frankreichs an der nunmehrigen Normalzahlung Deutschlands betrage 7800 Mill. Franken (rund 1290 Mill. Mark). Von dieser Summe entfallen:

1. 2250 Millionen auf den Unterhalt der Truppen im Rheinland;

2. 2650 Millionen auf Naturalleistungen, besonders Kohle, Holz, Zucker, Maschinen usw.;
3. 1 Milliarde in Bar für die Staatskasse;
4. 100 Mill. für die Wiederherstellung des Straßennetzes;
5. 100 Millionen für arme und durch besondere Katastrophen heimgefluchte Kolonien;
6. 1700 Millionen für reiche Kolonien, die dieses Darlehen gegen einen Zins von 3 Prozent und eine Rückzahlung in 15 bis 20 Jahren erhalten.

Diese Gelder finden außerdem Verwendung für Fabriken, Bergwerke, Häfen. Die Mehrzahl der Naturalleistungen, so erklärt Dumont weiter, werde in Maschinen und Werkzeugen geliefert. Außerdem ermöglichen die deutschen Zahlungen Vorschüsse, die der Staat für seine Wiederaufbaukosten in den zerstörten Gebieten gemacht habe, wieder zurückzahlen.

Strefemann ist befriedigt

Vasel, 23. Dez. Der Vertreter des „Resto des Carlino“ in Bologna hatte in Vasel während der Durchsicht Dr. Strefemanns mit diesem eine kurze Unterredung. Strefemann erklärte, er sei von der Tagung in Lugano befriedigt, da es ihm gelungen sei, Chamberlain und Briand zu überzeugen, daß die Rheinlandräumung nicht mit den Reparationen verquickt werden könne, und weil auf seine Veranlassung der Schluß der völkischen Minderheiten auf die Tagesordnung der nächsten Genfer Ratstagung gesetzt werde. Jaleski habe die allgemeine Befriedigung über den Ausgang der Verhandlungen in Lugano durch das Aufwerfen einer nicht auf der Tagesordnung stehenden Frage gestört. Auf der nächsten Ratstagung werde er, Strefemann, den Ausführungen Jaleskis mit gründlichen Beweisen entgegenzutreten.

Der Schiedspruch Severings

Essen, 23. Dezember. Aus Kreisen der nordwestdeutschen Eisenindustrie wird der Deutschen Allg. Zeitung geschrieben: Der Inhalt des Schiedsurteils bedeutet eine schwere Belastung für das Eisengewerbe, die sich für die großen Konzerne rechnungsmäßig auf einige Millionen Mark im Jahre beläuft. Die Wertleistungen sind dabei, die Wirkungen der komplizierten Einzelheiten des Spruches auf die Selbstkosten der Erzeugnisse zu überrechnen. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird zu Be-

in Paris und in bestimmten Kreisen zum voraus genau unterrichtet war.

Eine Meldung der „Times“ aus Beichawar bestätigt, daß sich immer mehr Afghanen um König Aman Ullah sammeln. Es scheint, daß er wieder Herr der Lage werde.

Neueste Nachrichten

Dr. Simons beim Reichspräsidenten

Rücktritt am 1. April

Berlin, 23. Dez. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons ist gestern früh in Berlin eingetroffen. Im Lauf des Vormittags begab er sich zum Herrn Reichspräsidenten zu der gestern angekündigten Besprechung über den Streitfall zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof und über sein Rücktrittsgesuch.

An der Besprechung, die über eine Stunde dauerte, nahmen auch der Reichskanzler, der Reichsjustizminister Koch, sowie Staatssekretär Dr. Reichner teil. Am Schluß der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, wenn auch keine Absicht der Aufschaffung des Staatsgerichtshofs und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung vorgelegen habe, müsse er dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellungnahme auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Auf Wunsch des Reichspräsidenten und im Hinblick auf die Geschäftsfrage des Reichsgerichts erklärte er sich bereit, sein Amt bis zum April n. Js. weiter zu führen.

Der Streit wegen der Besetzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Karlsruhe, 23. Dez. Das badische Staatsministerium hat nochmals den Verluß gemacht, zu erfahren, ob wegen der Besetzung des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft eine vergleichsmäßige Verständigung möglich sei. Die Antwort des Reichskanzlers lautete verneinend. Hierauf hat die badische Regierung ein Telegramm an den Reichskanzler abgeandt, in dem es u. a. heißt: Die badische Regierung legt gegen die wiederholte Uebernahme der Vertraas-

rechte Badens Verwahrung ein. Desgleichen erhebt sie gegen die etwaige Absicht, Vertragsrechte der Länder durch Reichsgesetz einseitig zu ändern, ebenso nachdrücklich Widerspruch, wie gegen die Auffassung, als ob die Vertragsrechte eines Landes umso weniger zu beachten seien, wenn das Land klein ist.

Dresden, 23. Dez. Der sächsische Ministerpräsident hat in einem Schreiben an den Reichskanzler gegen das Verhalten der Reichsregierung namens der sächsischen Regierung den schärfsten Einspruch erhoben, und zwar sowohl gegen das formell wie gegen das materielle von der Reichsregierung in der Angelegenheit eingeschlagene Verfahren. Sachsen werden sein durch Staatsvertrag verbürgtes Recht mit allen verfassungsmäßigen Mitteln weiter verfolgen. Die Reichsregierung wird aufgefordert, sich zu äußern, wie das so schwer erschütterte Vertrauensverhältnis wieder hergestellt und eine Gewähr dafür geschaffen werden könne, daß die sächsischen Belange in Zukunft in angemessener Weise Berücksichtigung finden.

München, 23. Dez. Die „Münchn. N. Nachr.“ schreiben im Sinn der bayerischen Regierung: Die Reichsregierung hat es sichtlich darauf abgesehen, ihrer Nichtachtung der Rechte kleinerer Länder Ausdruck zu geben. Es handelt sich um die für das ganze Reichsgefüge grundlegende Rechtsicherheit, die in dem Bestehen eines unparteiischen Staatsgerichtshofs ihren Ausdruck findet. Diese Rechtsicherheit ist durch das Kabinett Müller aufs schwerste verletzt worden.

Anschlag gegen Facht

Paris, 23. Dezember. Auf den Rat im Pariser Kassationsgerichtshof, Facht, gab gestern, als er sich von seiner Wohnung im Vorort Auteuil nach dem Amt begeben wollte, ein unbekannter Mann drei Schüsse ab. Facht wurde schwer verwundet.

Der Täter stellte sich abends freiwillig der Polizei. Er soll Georg Venoit heißen und aus Wallburg im Elsaß gebürtig sein.

Facht ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Facht war früher Staatsanwalt in Kolmar im Elsaß. Er hatte damals unter anderem die Ablösung des deutschen Privatbesitzes an Kalkwerken, Industrieanlagen usw. durch-

Landesversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes

Stuttgart, 23. Dezember.

Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund (Bund der Landwirte in Württemberg) hielt am Thomasfeiertag seine Landesversammlung ab. Am gleichen Tag fand im Bürgermuseum in Stuttgart eine Getreidechau der Oberämter Herrenberg, Böblingen, Leonberg und Waiblingen und Stuttgart-Amt statt. Als Gäste waren u. a. anwesend Kultminister Dr. B a z i l l e, Finanzminister Dr. D e h l i n g e r.

Der Bundesvorsitzende, Dekonomierat Bogt-Gochsen, begrüßte die städtische Versammlung und stellte mit Bedauern fest, daß infolge Uneinigkeit und Verdrossenheit unter den Landwirten die Erfolge der letzten W a i w a h l e n nicht so groß waren, um den Einfluß der Landwirte in den Parlamenten zu stärken.

Landtagsabg. Dr. H ä d e r erstattete den Rechenschaftsbericht der Bundesgeschäftsstelle für die letzten zwei Jahre. Darnach ist der Mitgliederbestand in den letzten drei Jahren auf der gleichen Höhe geblieben. Die verschiedenen Abteilungen der Geschäftsstelle arbeiten verständnisvoll zusammen. Die Finanzlage des Bundes ist durchaus in Ordnung. Mit stürmischem Beifall empfingen, hielt dann der Präsident des Reichslandbunds, Reichsernährungsminister a. D. Reichstagsabg. Dr. M. Schiele das Hauptreferat über „Der Weg zur Rettung des deutschen Volks und seiner Landwirtschaft“, in der er in großen Zügen die Bedeutung zielbewusster Agrarpolitik für die deutsche Befreiungspolitik kennzeichnete. Nicht Befreiung, sondern Befestigung und Wiedergutmachung der angerichteten Schäden ist unsere Aufgabe. Die Not der deutschen Landwirtschaft ist die Folge der Zwangswirtschaft und einer seit einem Jahrzehnt falsch eingestellten Wirtschaftspolitik. Als Reichsernährungsminister habe er als erster das Abwehrproblem durch das sog. Notprogramm von 1928 praktisch angepackt. Für das Notprogramm und die dazu gehörenden Gesetze seien allerdings nur 71,5 Mill. Mark bewilligt worden, während der Verlust der deutschen Landwirtschaft in jedem Monat durchschnittlich 125 Millionen Mark beträgt. Der Redner setzte dann sein eigenes Programm zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft auseinander und erklärte, daß hierzu Maßnahmen auf acht verschiedenen Gebieten erforderlich seien, und zwar in der Steuer-, Sozial- und Kreditpolitik, der Zoll- und Handelspolitik, auf dem Gebiet der Abgaberegulierung, der Rationalisierung, des Meliorationswesens, der Wirtschaftsberatung und Berufsausbildung. Der Redner betonte, daß die Agrarpolitik nicht nur eine landwirtschaftliche Notwendigkeit, sondern auch erforderlich sei zur Heilung der wirtschaftlichen und sozialen

Krisenerscheinungen in der deutschen Wirtschaft. (Lebhafter Beifall.)

Reichstagsabg. Dingler berichtete über die Arbeiten des Reichstags und bezeichnete seine dortigen Erfahrungen als durchaus unerfreulich. Im Reichstag sitzen 207 Rote, und in einer solchen Gesellschaft könne man weder wirtschaftlich noch kulturell eine vernünftige Politik machen. Daher geht unter ganzer Kampfeslust gegen links. Weiter sprachen die neuen Landtagsabgeordneten Bauer-Marbach über den Weinbau, Herrmann-Dehringen über die Notwendigkeit, die Saumfeldern aufzuräumen und der Bundesarbeit zuzuführen, Rechtsanwalt Dr. Göz über die kommenden Gesetze, Muschler-Grailsheim über die Viehhaltung, Stooß-Baubeuren über den Staatshaushaltplan und seine Gefahren und L u d e r t - W a i b l i n g e n über die Milchwirtschaft. Von Interesse waren besonders die Ausführungen des Abg. Stooß, der sich gegen den „Kulturimperialismus“ wandte, den wir allmählich nicht mehr bezahlen können. Das parlamentarische System sei die größte Gefahr für die Gefunderhaltung des Staatshaushaltplans. Die Sozialdemokratie hätte jetzt schon wieder so viel Anträge eingebracht, daß Finanzminister Dr. D e h l i n g e r ihm vor einigen Tagen erklärt habe, diese Anträge dürften nicht zu 5 Prozent durchgehen, sonst könne er den Etat nicht mehr ausgleichen. Die Landwirtschaft wolle keine Bevorzugung, sondern nur einen gerechten Lastenausgleich. Weitere Ansprachen hielten Martin Haag, der frühere Landtagsabgeordnete Ernst Hornung, Abg. Schweizer und Gutsbesitzer Strahl für den Landwirtschaftlichen Hauptverband. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die den Reichs- und Landtagsabgeordneten des Bundes den Dank und volles Vertrauen ausdrückt, den Zusammenschluß aller Landwirte zur tatkräftigen Vertretung der Belange der Landwirtschaft verlangt, gerechtere Behandlung der Landwirtschaft durch Reichsregierung und Parlament auf dem Gebiet der Steuern, Zölle und Soziallasten, sowie eine christliche Erziehung der Jugend in der Schulfordert.

Das Schlusswort sprach der Hauptgeschäftsführer Abg. Th. Körner alt, der das Landvolk hat, einig zu sein, zu den Führern zu stehen und das Mißtrauen zu bekämpfen. Wenn wir den Bauern dienen, dienen wir dem ganzen deutschen Vaterland. Das ist auch ein echter christlicher Volksdienst. Zum Schluß sprach der Vorsitzende Bogt dem Abg. Th. Körner alt die Glückwünsche der Versammlung zum 65. Geburtstag aus und brachte dann ein Hoch auf Reichsernährungsminister a. D. Dr. Schiele und den Abg. Th. Körner alt aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. Dezember 1928.
 Gerührt dir's nicht am Wollen, sondern allein am Vermögen, wahrhaftig! vor Gott hast du alles getan. (Edehart.)

Der goldene Sonntag

Der letzte Sonntag vor dem Fest der großen Liebe ist nun auch vorüber und nur wenige Stunden trennen uns noch von dem heiligen Christfest. „Goldener Sonntag“ hieß der gestrige Tag. Er hat wohl seinen Namen noch aus der Zeit, wo das gelbe Metall nicht allein in betongepanzerten Gewölben sicher verstaubt lag oder nicht nur als Kriegslaster über die Grenzen wanderte. Und doch, goldener Sonntag wird er immer heißen, denn nicht nur das weltbeherrschende Geld, das in die Ladenläden floß, hat ihm allein den Namen gegeben. Die goldenen, gefestigten Herzen sind es, deren Glanz in dem tausendfärbigen Abendlicht funkelt und alle erwärmt, die sich ihm nähern. Wenn am kupfernen und silbernen Sonntag der Ansturm der Kaufenden noch nicht so übermächtig groß war, so darf man doch gestern von einem guten Verkaufsgeschäft sprechen. Betrachtete man die einzelnen Menschen, die mit ihren Paketen und Päckchen aus den Geschäften kamen, auf ihren Gesichtern spiegelte sich die innere Freude ob dem Glauben, nach langer sorgfältiger Wahl endlich das Richtige getroffen zu haben. Möchte alles so genommen werden, wie es geschenkt sein soll, so gegeben werden wie es genommen wird, von Herz zu Herz!

Inzwischen wurde es auch draußen ganz weihnachtlich. Ganz leise fing es am Samstag Abend an zu schneelen. Niemand achtete darauf, vielleicht ein paar Kinder, die die wunderbar zarten Gebilde bestaunten, die da so lustig vom Himmel herniederfielen, oder die die 10 Grad unter Null in der Nacht durch den Raufreis hervorzuberten. In winterlicher verschneiter Pracht liegt die schlafende Stadt in unfagbarer Schönheit und Reinheit da. Silbern glitzert und strahlt der frischgefallene Schnee im Glanze der Lichter. Ganz still ist es, jeder Laut erstickt in dem weißen Teppich. Und dann schimmern um uns die weißen Tannenbäume und auf einmal wissen wir es wieder: Weihnachten ist da! Wir atmen tief den herrlichen, würzigen Tannenduft und etwas klingt in unserem Herzen auf. Tausend Erinnerungen werden in uns wach, Kinder sind wir wieder und demütig und fromm harren wir des Wunders, das in der Christnacht geschieht. Ein Schimmer von kindhaftem Glück und jubelnder Freude glänzt in unseren Augen und wir wissen den grauen Alltag wehenlos und fern. Es ist, als klangen silberne Weihnachtsglocken irgendwoher.

Im gesellschaftlichen Leben konnte gestern im vollbesetzten Löwenaal die Weihnachtsfeier der N.S.D.A.P. gebucht werden, die man in allen Teilen als wohl gelungen bezeichnen darf. Der neugefallene Schnee hatte die Schilspore mit dem Schi-Berein aus dem Nagolder Bezirk gen Schoploch geführt und wer es überhaupt nicht möglich machen konnte, der erholte sich draußen im sonnigen winterlichen Land, auf das kein Wölflchen einen Schatten warf. — So, nur wollen wir einmal zählen, wie lange es noch dauert bis das Christfest kommt: 1 Stunde, 2 Stunden, 3 Stunden, 4 Stunden . . . hurra, an den Fingern kann man es schon abzählen und dann wird nach der Christmette und dem Festgeläute der Choral der Turmbläser durch das weihnachtliche Land klingen, dann ist's Christfest da. Und jetzt, jetzt wollen wir aber alle noch ganz, ganz brav sein, damit es auch zu uns kommt!

Zum Wiederbeginn des Schneeschuhlaufs.

Das große Heer der deutschen Stiffläufer hat längst schon mobil gemacht. Seit Wochen sind die Schneeschuhe eingepacktet, die Kufjäder geöffnet, die Ausrüstung geprüft und ergänzt. Es fehlt nur noch die Kunde von der Grenze, die das schneearme Tal von den weißen Bergen trennt, daß die Bahn gut und die Landschaft bereit ist, die Jünger des weißen Sports zu empfangen. Schwache Grenzschutztruppen sind bereits nach den Bergen abgegangen; tatenlos Winterportler, die es nicht abwarten können, bis der Schnee sie ruft. Die selbst den Schnee ruhen möchten, selbst mitanschaun und miterleben wollen, wie die ersten weißen Flocken durch die Winternacht ziehen. Sie halten treue Wacht und spähen wachsamem Auge aus nach den Wollen, aus denen die weiße Pracht hernieder-tanzen soll.

„Alarm! endlich!“ — tönt der Ruf der weißen Grenztruppen. Im Tale wird er gehört und freudig weitergegeben. „An die Bretter!“ — „Bretter in die Hand!“ — „Anhängen!“ — „Ohne Tritt! Marsch!“ — „Marschrichtung freudensitad!“ — oder Lenningen! — oder Müningen! — oder Grünten, Garmisch, Oberstaufen, Oberdorf — oder Oberhof, Schreiberhau, Rißbüchel!“ — Einerlei, ob Schwarzwald, Alb, Allgäu, bayrisches Hochgebirge, Thüringen, oder Riesengebirge der Schauplatz des fröhlichen Schneeschuhlaufes sein soll — heiliger Boden, mit dem Alltag verflochtenen Vermittlerin, Kraftspenderin und Ewigkeitskinderin kann jede Landschaft werden, in deren winterliches Schweigen wir als gläubige, hoffende Menschen einziehen und an deren Schwelle wir den Alltagsflaven mit seiner haltenden Sorge und seinem nie rastenden Jagen ablegen.

Die Kunst der Schneeschuhläufer hat die bildende und veredelnde Kraft des Schneeschuhlaufes längst erkannt und man muß sich heute nur noch wundern, daß dieser gesunde Sport doch eigentlich verhältnismäßig lange gebraucht hat, um in Deutschland heimisch zu werden. Einerlei! nun ist er heimisch bei uns. Mehr noch. Er wurde zum Liebling aller Sportsfreunde, die im Sport nicht eine öde Krafthuberei, nicht Endswend, nicht blöde und geistlose Rekordhascherei erblicken, sondern einen Kraftprobier, ein Mittel zum Zweck, Menschen zu bilden, einen zur Tat und zum Wagen anspornenden Nachsack erkennen und werden.

Was aber den Schneeschuhlauf mit seinen stolzen Kollegen, dem Reit- und dem Jagdsport, noch ganz besonders auszeichnet, ist, daß er uns tatunfrohe Menschen von heute lehrt, dem eigenen Können und der eigenen Kraft mal wieder etwas Besonderes zuzumuten, daß er uns endlich wieder einmal ein Ziel steckt, das des Schweißes wert ist, daß er uns anspornt, die gelenkte Kraft mit der Natur zu messen. Des weiße Sport entführt uns dem engen Häusermeer der Großstadt, die in ihrem grauen, lieblosen Alltagsgetriebe ja jede Regung des Herzens und des Gemüts beinahe erstickt muß. Er nimmt uns göttig bei der Hand und steigt mit uns zu Bergen, um uns ein Reich zu zeigen, von dem wir eigentlich gar nicht mehr ahnen konnten, daß es auf dieser Welt noch bestünde. Das Reich der einfachen, erhabenen Winterherrlichkeit, durch deren weißen Frieden, Stimmen aus der Ewigkeit zu uns dringen, in dem wir Gottesnähe ahnen und in Demut büßende Schweiger, einer höheren Macht uns willig unterwerfende Menschen werden sollen.

zuführen und beging dabei die haarsträubendsten Betrügereien zu Ungunsten der deutschen Eigentümer, die um viele Millionen geschädigt wurden. Zu diesem Zweck scheute er sich nicht, Urkunden und Akten zu fälschen oder zu vernichten. Alle Beschwerden der deutschen Geschädigten blieben nutzlos, Poincaré aber beförderte Facht zum Oberstaatsanwalt. Als solcher hatte er in diesem Jahr den Prozeß gegen die elfässischen Autonomisten zu führen, ein Prozeß, der an schändlicher Rechtsverdrehung und Bergewaltigung seinesgleichen in der Geschichte des Gerichtswesens sucht. Wegen der Empörung der Elsäßer mußte Facht nach Paris verlegt werden, zugleich wurde er wiederum hinausbeordert.

Württemberg

Stuttgart, 23. Dezember.

Erbauung eines Großkraftwerks. In Stuttgart ist der Bau eines Großkraftwerks durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Verbindung mit der Stadt Stuttgart beabsichtigt. Außerdem sollen sich die Neckarwerke und die Reichsbahn an diesem Großkraftwerk beteiligen, das der Reichsbahn den Strom für die Elektrifizierung der Strecke Ulm—Stuttgart—Mühlacker zur Verfügung stellen soll. Als Platz ist ein bereits zur Verfügung stehendes Gelände bei Gaisburg ausersehen. Außerdem beabsichtigt Stuttgart, sich an dem Ausbau der oberrheinischen Wasserkraft zu beteiligen, eventuell auch am Schlachsewerk und an Werken in Voralberg. Dazu kommt der Stromfremdbezug aus Bayern. Die Inangriffnahme dieser Pläne würde wohl kaum vor dem Jahr 1931 erfolgen.

Auszeichnung. Bei der Firma Greiner u. Pfeiffer, Druckerei und Verlagsanstalt, konnte in diesen Tagen an zwölf Betriebsangehörige die König-Karl-Medaille für langjährige, treue Dienste verliehen werden. Gleichzeitig sprach die Geschäftsleitung den Jubilaren ihren herzlichsten Dank für die geleistete, erprießliche Mitarbeit aus.

Zur endgültigen Reparationsregelung hat der Sparerbund in einer Eingabe an den Reichskanzler die Regierung ersucht, bei etwaiger endgültiger Regelung der deutschen Reparationslasten die der Rechtsprechung des Reichsgerichts widersprechende Auffassung von der vermeintlichen inmerdeutschen Entschuldung durch Inflation nicht aufrechtzuerhalten. Nach Teil 2, Ziff. 2a des Dawes-Gutachtens haben die Gläubigerstaaten Deutschland die untragbaren Lasten deshalb auferlegt, weil die damalige deutsche Regierung selbst den falschen Standpunkt vertrat, es seien Reich, Länder, Gemeinden und Privatwirtschaft durch die Inflation schuldenfrei geworden. Der Sparerbund hat daher beantragt, daß bei endgültiger Reparationsregelung zur Wiederherstellung der deutschen Gesamtwirtschaft, insbesondere der Spar- und Kaufkraft aller Volksschichten auch die deutschen Gläubiger gehört und ihre Interessen rechtmäßig mit gewahrt werden.

Reutlingen, 23. Dez. Erbauung einer Schwemmanalysation. Im Gemeinderat wurde beschlossen, eine Schwemmanalysation zu errichten und den Termin für die Baubeginnung auf das Jahr 1934 festzusetzen. Das Tiefbauamt ist bereits mit dem Millionenprojekt beschäftigt. Beschlossen wurde die Pflasterung der Lederstraße mit einem Aufwand von 140 000 Mark.

Schramberg, 23. Dez. Musikfest. Am 22., 23. und 24. Juni nächsten Jahres findet hier aus Anlaß der Feier des 100jährigen Bestehens der Stadtmusik ein Musikfest des Bezirks 12 (Schwarzwald), des Süddeutschen Musikerverbandes statt, für das eine große Beteiligung erwartet wird.

Allen unseren Mitarbeitern
 Lesern und Leserinnen
 wünschen wir ein

**Frohes
 Weihnachtsfest!**

Verlag und Schriftleitung
 des Nagolder Tagblattes
 „Der Gesellschafter“

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint
 nach den Feiertagen, am Donnerstag,
 den 27. Dezember, zur gewohnten Stunde.

Kleinsüßen M. Geisingen, 23. Dez. Kirchengeneubau. Die katholische Gemeinde wird eine neue Kirche erhalten, da die alte, 150 Sitzplätze fassende Kirche zu klein geworden ist. Zu der neuen Kirche, die 600 Sitze und 400 Stehplätze fassen wird, hat die bürgerliche Gemeinde den Bauplatz geschenkt und wird noch einen Beitrag von 20 000 Mark leisten. Der Patronatsherr Graf Josef von Reichenberg stiftet das Bauholz. An Weihnachten findet eine Kollekte in den kath. Kirchen der Diözese für den Neubau statt.

Wangen i. A., 22. Dez. Ein guter Fang. Vor einer ganzen Anzahl von Geschäftshäusern in Wangen, Isny, Leutkirch und Ravensburg wurden schon seit Wochen, zumeist an Marktagen, Mäntel, Jaden, Pelze, Anzüge, Wäschestücke u. a. im Wert von über 1000 Mark gestohlen, ohne daß man des frechen Diebes habhaft werden konnte. Am vergangenen Mittwoch nun gelang es, nach längerem Ausharren, den Gesuchten festzunehmen. Aus der näheren Umgebung Wangens waren verschiedene Landjäger beigezogen worden, die auf dem Wochenmarkt unauffällig Umschau hielten. Man beobachtete einen, mit einem Rucksack versehenen, verdächtigen Mann, der auffallend oft um die vor einem großen Geschäftshaus der Unterstadt ausgehängten Kleidungsstücke streifte. Und richtig! In den Nachmittagsstunden machte sich der freche Dieb wieder an die ausgehängten Kleider heran, nahm eine Jacke an sich und verschwand mit ihr in einer Seitenstraße. Bald sah sich der Dieb von Landjägern und Polizeiorganen eingekreist und umstellt. Bei dem festgenommenen Täter handelt es sich um einen vielfach und schwer vorbestraften Verbrecher namens Leonhard Meyer, der im 49. Lebensjahr steht und aus Forth bei Erlangen gebürtig ist.

Füttert die hungernden Vögel!

Land

24. Dezember 1928.
Sollen, sondern allein am
Bott hast du alles getan.
Edehart.

Montag

Die großen Liebe ist nun auch
uns noch von dem
hieß der gestrige Tag.
er Zeit, wo das gelbe
Bewölben sicher verstant
die Grenzen wanderte.
immer heißen, denn nicht
die Lädenlassen flog,
e goldenen, gefeuernd
taufenderzigen Abend
ihm nähern. Wenn
Ansturm der Kaufens
darf man doch gestern
nen. Betrachtete man
Baketen und Bäckchen
Besichtern spiegelte sich
sch langer sorgfältiger
haben. Möchte alles
sein soll, so gegeben
zu Herz!

Die ganz weihnachtlich
an zu schenken. Nie-
Kinder, die die wun-
so lustig vom Himmel
ter Null in der Nacht
n winterlicher verschnei-
unfagbarer Schönheit
trahl der fruchtgefallene
still ist es, jeder Laut
n schimmern um uns
al wissen wir es wieder:
in herrlichen, wütigen
m Herzen auf. Tau-
Kinder sind wir wie-
des Wunders, das
immer von kindhaftem
unseren Augen und wir
d fern. Es ist, als
dwoher.

gestern im vollbesten
D. A. P. gebucht wer-
lungen bezichnen darf.
portier mit dem Schi-
Schloß geführt und
onnte, der erholte sich
auf das kein Wöl-
wollen wir einmal jäh-
Christkind kommt:
stunden . . . hurra,
ählen und dann wird
ute der Choral der
and klingen, dann ist
n wir aber alle noch
uns kommt!

huhläufe.
er hat längst schon
Schneeschuhe einge-
prüfung geprüft und
de von der Grenze,
ihnen Bergen trennt,
bereit ist, die Zim-
nen. Schwache Grenz-
Berge abgegangen;
st abwarten können,
t Schnee rufen mö-
ben wollen, wie die
sternacht ziehen. Sie
schamen Auges aus
ße Pracht hernieder-

der weißen Grenz-
nd freudig weiterge-
er in die Hand! —
sch! — „Märch-
nungen! — aber
emisch, Oberstauen,
berbau, Rißbübel!“
äu, bayrisches Hoch-
ge der Schaulplatz
soll — heiliger Bo-
ermittlerin, Kraft-
nn jede Landschaft
eigen wir als gläu-
d an deren Schwelle
astenden Sorge und

at die bildende und
s längst erkannt und
a, daß dieser gesunde
g lange gebraucht
erden, Einerlei! nun
Er wurde zum Lieb-
ort nicht eine öde
blöde und geistlose
n Kräfteprober, ein
den, einen zur Tat-
faktor erkennen und
mit seinen stolzen
sport, noch ganz
atenunföhe Men-
nen können und der
sonderes zumuten,
n Ziel steht, das des-
spornit, die gefelnte
e weiße Sport ent-
r Großstadt, die in
ebe ja jede Regung
e ersfinden muß. Er
steigt mit uns zu
von dem wir eigent-
daß es auf dieser
einamen, erhaben
n Frieden, Stimmen
dem wir Gottesnähe
eiger, einer höheren
sehen werden sollen.

So zieht mit dem einsamen Skiläufer das Glück durch den
einsamen Forst, entlang den noch ungestapften Matten der
Berge, hinauf zu dem Freiheit jubelnden Grat. Dies
stolze Gefühl sternennaher Freiheit ist des Schneeh
huhläufs erhebendstes Erlebnis.

Es ist indes nicht das einzige. In der einsamen Hütte
der Schneehuhläufer, deren Frieden nur friedfertige
Leute betreten dürfen, ist kein Raum für Politik, für Bör-
senunruht, für Alltagsgeiz. Hier dürfen nur Menschen
rasten und ruhen, die im andern den Menschen sehen und
die die wenigen paar Stunden, die ihnen der verschneite
Tann und die weißen Berge schenken, wahrnehmen wol-
len, ehe sie ihnen entschlüpfen, durchkosten, bis sie ihnen
die Krone reichen. Diese Gabe der winterlichen Berge
aber ist ein funkelndes Diadem, in dem die Edelsteine
wunschofer Zufriedenheit und eines heiteren Menschen-
tums leuchten. Mit diesem Diadem um die Stirne zieht
der einsame Schneehuhläufer seine weiße Bahn. Um ihn
jubelieren unsichtbare Stimmen, der Atem der Freiheit
röhet ihm die Baden. Aus dem Kämpfer und Streiter
des Alltags wird der Sieger, der Ueberwinder.

Diesem Ueberwinder aber reicht am Ziele die ver-
schneite Landschaft selbst den Siegespreis: sein weißes
Erlebnis . . .

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär
Klaus in Freudenstadt Gehf. nach Stuttgart (Reichsbahn-
direktion) versetzt und den Reichsbahnobersekretär der Besol-
dungsgruppe 7a Käusle in Kornwestheim (Bahnhof) zum
Reichsbahnobersekretär der Besoldungsgruppe 7 ernannt.

Für langjährige treue Dienste

In der gleichen Familie sind folgende Hausangestellte ausge-
zeichnet worden und zwar für 25jährige Dienstzeit: Emilie
Hegel von Camstatt, bei Pfarrer Keßf in Bödingen, und
Maria Wabr von Fünfsbrunn, bei Jakob Stoll in Simmers-
feld, durch Verleihung des silbernen Ehrenzeichens seitens der
Zentralleitung für Wohltätigkeit; ferner für 10jährige Dienst-
zeit: Magdalena Proß von Sulz, bei Georg Dreher daselbst,
Martha Röhm geb. Hofelich von Stuttgart, bei Pfarrer Sig-
wart in Emmingen, Lina Kupps von Gehausen, bei Christian
Schmid in Nagold, und Karoline Schwab von Lötzingen,
bei Chr. Friedrich Kalmbach in Spielberg, durch Verleihung
des Dienstehrenzeichens seitens des Bezirkswohltätigkeitsvereins
Nagold

Vom Schießsport

Jahwettkampfschießen — Landeswettsschießen 1928
Im Vereinswettbewerb errang die Landesmeis-
terschaft mit einem Durchschnitt von 9,96 Ringen der
Kleinatliberschützenverein Lauffen a. N. Er erhielt
den bronzenen Eidentrang des Reichsverbandes deutscher
Kleinatliberschützenverbände mit Ehrenurkunde und die
Landeschrenkstandarte des Jahrschießens 1928. Meisters-
schütze des Landes wurde Paul Kleinmann —
Stuttgart von der „Vereinigung ehem. Siebener“ mit 98
Ringen. Der Schützenverein Nagold konnte sich mit einem
Durchschnitt von 8,17 Ringen an 5. Stelle in ganz Würt-
temberg platzieren. Als Preis erhielt der Verein 1000
Patronen. Die Landesgauemeisterschaft (Ober-
ämter Nagold, Freudenstadt, Horb, Calw u. Neuenbürg)
erhielt ebenfalls der Schützenverein Nagold mit
einem Durchschnitt von 8,80 Ringen. Bei diesem Landes-
ausscheidungsschießen wurde Schütze Hagmann Nagold
mit 94 Ringen Landesgauemeister. — abwärts wie
der Reichsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege ein
Turn- und Sportabzeichen verleiht, so verleiht seit ganz kurzer
Zeit der Deutsche Sportverband für Kleinatliber-
schützen nach Erfüllung verschiedener, z. T. sehr schwieriger
Schießübungen eine kleine und eine große Schießauszeichnung
in Bronze, Silber und Gold. Bis jetzt wurden in diesem
Verein folgende Schützen ausgezeichnet: Kleines Abzeichen:
in Gold: Hagmann — in Silber: R. Stöhr, Köll und
Fr. Ziegler — in Bronze: B. Fuchs und W. Schmid.
— Wir gratulieren dem Vereinsgauemeister zu seinen schönen
Erfolgen, den einzelnen Schützen und ebenso dem Einzelgau-
meister aufs herzlichste. Schützen Heil!

In den Löwenstümpfen

läuft während der Feiertage das Filmwerk „Göy von Verlichingen“,
das Leben und Schicksal des letzten Repräsentanten des mittelalter-
lichen Rittertums, der bei der Verteidigung von Landsbut 1504 seine
rechte Hand verlor, die dann durch eine eiserne ersetzt wurde. Später
sehen wir ihn im Kampf gegen den Schwäbischen Bund, als Haupt-
mann der Bauern im Bauernkrieg, im Streit der Kaiserlichen gegen
die Türken und gegen Frankreich. Meister Göthe hat bekanntlich
den Stoff dramatisch bearbeitet. Durch diesen „Göy von Verlichingen“
dürfte wohl schon der geschichtliche Teil dieses Filmes allen Deut-
chen bekannt sein.

Unsere „Feiertunden“.

„Weihnachten“ ist in aller Herzen und Sinnen, da-
rum soll u. darf auch unsere Bilderbeilage nichts anderes
enthalten. Das Titelblatt zeigt ein Gemälde von Bartho-
lomäus Bruun „Maria mit dem Kinde“. Weiterhin sehen
wir ein Marienbild von Raffael, Schützen von Holzpus-
pen und Soldaten, Weihnachtsmarkt in Ulm. Der
kleine Reiter, Der Weihnachtsmann als Märchenzähler,
Christkindlein kommt, Der Winter als Künstler, Meine
Liebe, gute, süße Puppe, Ein glücklicher Erdenbürger und
einen Weihnachtssteller mit Leuchtern und einem Kranz
von silbernen Kugeln. Nicht weniger angepaßt hat sich der
Textteil, der mit der Humoreske „Stille Nacht“ ein köst-
liches Bild aus der Wirklichkeit und mit der Skizze „Die
Puppe“ ein solches von wahrer und großer menschlicher
Liebe malt.

Stimmersfeld, 23. Dez. Besitzwechsel Chr. Reinhardt
(Schulmühle) verkaufte sein Anwesen mit 17 Morgen an die Ge-
meinde Stimmersfeld zum Preise von 12500 M und kaufte
ein Anwesen im Oberland, Amt Stodach (Bodenbesitz) 85
Morgen samt Inventar zum Preise von 14500 M. Die Uebernahme
erfolgt am 1. März 1929.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Cadorna †. In Bordighera ist der italienische Mars-
schall Cadorna an den Folgen des Schlaganfalls, den er
vor einigen Tagen erlitt, im Alter von 78 Jahren gestorben.
Cadorna erlitt Ende Oktober 1917 vom vereinigten deutsch-
österreichischen Heer eine furchtbare Niederlage am Isonzo,
durch die die italienische Front bis über die Piave zurück-
geworfen wurde. Cadorna wurde des Oberkommandos
entsetzt und 1918 seines Ranges und Ruhegehaltes verlustig
erklärt. Mussolini machte ihn 1924 wieder zum „Sieger“
und ernannte ihn zum Feldmarschall.

Der Tunnel unter dem Vermelanal. Die furchtbaren
Novemberstürme und die damit verbundenen Störungen
im Schiffsverkehr zwischen England und Frankreich haben
den alten Plan eines Tunnels unter dem Kanal wieder auf-
leben lassen. Vorarbeiten an der englischen Küste wurden
bereits in Anariff genommen. Die unterseeische Bohlinie
soll in der Nähe des Londoner Hauptbahnhofs Charing
Cross ihren Anfang nehmen. Der schon früher gegründeten
Gesellschaft sollen 600 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

Die Ziege als Pferdeamme. In Sundheim bei Kehl ging
dem Landwirt Zier eine Mutterkuhe fünf Tage nach der Ge-
burt eines Fohlens ein. Um das junge Tierchen zu retten,
versuchte er, da eine Kuh sich als untauglich erwies, es
mittels einer weißen Ziege zu nähren. Der Versuch gelang
glänzend. Beim Säugen wird die Ziege auf einen Tisch ge-
stellt und Amme und Pflegling stehen aufs beste zu einander.

Die Mordstadt Chicago. Im vergangenen Jahr hat Chi-
kago seinen eigenen Rekord als die Stadt, in der die meisten
Mordtaten verübt werden, beträchtlich geschlagen. Während
im Jahr 1927 445 Mordtaten zu verzeichnen waren, hat sich
die Zahl in diesem Jahr auf 479 erhöht, deren Opfer in zwölf
Fällen Postleuten waren. Nach Angabe der Mordabteilung
sind die meisten Morde, nämlich 58, im Monat Februar vor-
gefallen.

Eine saubere Stadtverwaltung. Im Zusammenhang mit
umfangreichen Untersuchen und Befestigungen in der Stadt-
verwaltung von Tokio ist nunmehr die Stadtverordnetenver-
sammlung durch die Regierung aufgelöst worden. Es ist
wegen einer so großen Anzahl von Mißständen der Veramun-
gung Anklage erhoben worden, die sie zur Auflösung des
Mandats unfähig macht, so daß die Verammlung beschluß-
unfähig geworden war.

Rechte Nachrichten

Neuerliche Verhaftung eines deutschen Beamten in Koblenz

Köln, 24. Dez. Der weiddeutsche Landesdienst erfährt
aus Koblenz: Nach dem am Freitag ein Verwaltungsassistent
der Reichsvermögensverwaltung zur Vernehmung durch die
Franzosen nach Mainz gebracht und dort festgenommen wurde,
ist nunmehr ein weiterer Beamter von den Franzosen verhaftet
worden. Es handelt sich um einen Postsekretär, der früher bei
der Reichsvermögensverwaltung angefaßt und dann in den
Dienst der Reichspost übergetreten ist. Nunmehr sind vier
deutsche Beamte aus Koblenz festgenommen und befinden sich
in französischen Militärgefängnis. Die Franzosen setzen
ihre Vernehmungen immer noch fort, jedoch eine nicht un-
bedeutliche Unruhe in der Bevölkerung herrscht, über die Maß-
nahmen der Franzosen, die, ohne den deutschen Behörden Tat-
sachenmaterial zu geben, deutsche Beamte kurzerhand verhaften.
In Koblenz wie in Mainz sind bisher weder Verteidiger noch
Angehörige zu den Verhafteten zugelassen worden, jedoch sich
die deutschen Behörden veranlaßt gesehen haben, das Rot-
kreuz zu bitten, nach dem Rechten zu sehen und sich der Ver-
hafteten anzunehmen.

Gerante Weihnachtsbäume. — Großer Tumult auf einem Berliner Weihnachtsmarkt.

Berlin, 24. Dez. Wie der Montag meldet, kam es am
Sonntag nachmittag an zwei Plätzen im Norden Berlins zu
schweren Ausschreitungen gegen Christbaumhändler. Da ver-
schiedene Händler die Preise für die Bäume am Sonntag er-
höht hatten, wurde in der Nähe des Nordbahnhofes ein Wagen
mit Christbäumen von der Menge gestürmt, wobei dem Christ-
baumhändler 500 Bäume fortgenommen worden sind. Die herbei-
gerufene Polizei wurde mit einem Hagel von Steinen empfangen
und mußte von dem Summknäuel Gebrauch machen und
mehrere Personen festnehmen. Auch an einer anderen Stelle im
Norden plünderten die Menschen einen Wagen mit Christ-
bäumen. Sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Fachot nicht gestorben

Paris, 23. Dez. Die Polizei teilt mit, daß Fachot, der
vor zwei Schüssen des Mehrgewehrs Benoit aus dem
Hals in den Bauch getroffen wurde, operiert worden sei.
Man hoffe, ihn am Leben erhalten zu können.

Spiel und Sport

S. B. N. I — S. f. B. Efringen I 12:0

Auf heuer erstmals schneebedecktem Spielfeld an der Calwer-
straße 23 Gestalten, je 11 Spieler der Sportvereine von Efringen
und Nagold, sowie der Schiedsrichter, Herr Hocke-
Unterweidenbach. Zum letzten Verbandsspiel der A Klasse auf
heutigem Platz traten diese 23 Akteure an. Die Gäste enttäuch-
ten, sie führten nicht das vor, was sie am Anfang der Spiel-
serie zeigten, ihre Spielfähigkeit scheint zurückgegangen zu sein.
Unsere Nagolder Elf mit 2 Ersatzleuten spielten derart überlegen,
daß die Gäste nur einige Vorstöße, die zu ernstlichen Situationen
vor dem Nagolder Tor führten, erreichten; nur wenige Male
hatte Nagolds Hintermannschaft und der Ersatztorwart einzu-
greifen. — Nagold schießt an: 2, 3 Spieler berühren den Ball
und der Linksaußen schießt den Ball zum 1. Tor, dies in den
ersten 20 Sekunden. Das Anspiel bringt N. sofort wieder vor
E. Tor, 1. Stoß, den Ball hält der Hüter. Die Spielfolge
zeigt Nagold fast ununterbrochen im Angriff. Alle Stürmer,
auch die Käufer beteiligen sich am Aufstürchen. Die Ausbeute
bis zum Platzwechsel sind 5 Tore und 8 Ecken für Nagold
gegen 0 Tore und 1 Ecke für Efringen. Der gefährlichste Mo-
ment für N. in der ersten Halbzeit war der, als der zurückge-
gebene Ball in fast leichtsinniger Weise schlecht megbefördert
wurde und ein Geplänkel entstand. Die zweite Halbzeit zeigt
N. noch überlegener. Weitere 7 Ecken und 7 Tore werden von
den Diesigen erzielt, wozoo die Mehrzahl der Erfolg guten
Zusammenspiels, einige aber die Folge schlechter Abwehr der
Gästehintermannschaft sind. Die Ueberlegenheit der Diesigen
wird derart groß, daß infolge Frierens wegen „Arbeitslosigkeit“
der Nagolder Torwart sich in die Stürmerreihe begibt und ein
anderer Spieler ihn vertritt. Auch ein Verteidiger sucht in
vorderer Linie mehr Bewegung. Die Umgruppierung war heute
risikolos. Auch in den zweiten 45 Minuten ist ein etwas kri-
tischer Moment, als Efringen vorstößt, „gang Nagold“ ist über-
laufen, aber den zuweit vorgelagten Ball holt sich der Torhüter
herauslaufend. Fast hätte der Nagolder Linksaußen ganz kurz
vor Schluß durch Weichschuß ein Tor erzielt, wie es ihm zu
Beginn gelang, aber dicht übers Gehäuse senkte sich der Ball
ins „Aus“. Herr Hocke leitete das Spiel sehr aufmerksam,
welches, abgesehen von einigen kleinen „Fauls“, anständig durch-
geführt wurde. Efringen nahm die Niederlage von 0:12 Toren
geduldig hin.

Spielvereinigung Hatterbach I — S. B. N. II 2:2

Sendefolge der Südb. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, 24. Dezember:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht.
12.15: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.00: Stunde für
die Jugend. 15.00: Märchnachmittag. 17.00: Alle Jahre wieder kommt
das Christkind. 18.15: Vortrag: Die blickende Form des Weihnachts-
liebes. 18.45: Vortrag: Friede auf Erden. 19.15: Weihnachtsfeier. 19.45:
Stadtkonzert des Freiburger Münster. 20.15: Bunte Weihnachtslande.
21.15: Literarisch-musikalische Stunde. 23.30: Orgelkonzert (Freiburg).

Dienstag, 25. Dezember:
11.00: Evangelische Morgenfeier. 12.00: Promenadenkonzert. Anschließend
Schallplattenkonzert. 14.00: Tannhäuserfesten. 15.00: Vortrag: Weihnachts-
gruß für die Frauen. 15.30: Nachmittagskonzert. 17.00: Collegium Musicum.
18.15: Weihnachtsfeier. 19.00: Seltige Nacht. 20.00: Der Mann im Mond.
Anschließend: Einakterabend. Anschließend: Nachrichten dienst.

Mittwoch, 26. Dezember:
11.15: Katholische Morgenfeier. 12.00: Promenadenkonzert. Schallplatten-
konzert. 14.00: Die vier Streiche von War und Wozik. 14.30: Märchen-
stunde. 15.00: Bunter Nachmittags. 17.00: Weihnachtskonzert. 18.00: Zeit-
angabe. 18.15: Vortrag: Ursprung des Weihnachtsfestes. 18.45: Violin-
konzert Josef Pascher. 19.45: Zeitangabe, Sportbericht. 20.15: Heiteres
Konzert.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Dez. 4.1905 G., 4.1985 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 51.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14.
100 Mark gleich 609.50 franz. Franken.
Berliner Geldmarkt, 22. Dez. Tagesgeld 6,5—8,5, Monatsgeld
8,75—9,5, Warenwechsel 7 v. H.
Privatdiskont: 6,375 v. H.
Die Großhandelsmeßzahl vom 19. Dezember hat sich gegen-
über der Vorwoche um 0,2 v. H. auf 140,3 (140,0) erhöht.
Die Schifffahrt auf der Elbe ist infolge des starken Eisgangs
eingestellt worden.

Der Schiedspruch im Lohnkampf der Textilindustrie setzt die
regelmäßige Arbeitszeit auf 50 Stunden und vom 1. Januar
1929 auf 49 Stunden wöchentlich fest. Nach der Arbeitsordnung
oder im Einverständnis mit dem Arbeitgeber können Ueber-
stunden geleistet werden. Der regelmäßige 25 v. H. betragende
Ueberstundenlohnzuschlag ist für jede über 48 Stunden hinaus-
gehende Arbeitszeit zu zahlen. Die Lohnsätze werden um fünf
Pfennig die Stunde erhöht. Für die Urlaubstage wird Lohn in
Höhe des Durchschnittsverdienstes des Einzelarbeiters gezahlt.
Diese Vereinbarungen sollen bis 30. Juni 1930 laufen. Es ist
noch ungewiß, ob die Tarifarbeiter den Schiedspruch an-
nehmen.

In der sächsischen Hüttenindustrie ist am 22. Dezember ein
Schiedspruch ergangen, der im wesentlichen dem Schiedspruch
Coverings für die nordwestdeutsche Schwerindustrie entspricht.
Konkurs: Nachlaß des Friedrich Eder, verst. Mechaniker,
Herrnstraße. — Firma Friedrich Eder & Co. m. b. H., Holzbearbei-
tungsmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart.

Fruchtstanne Nagold.

Markt am 22. Dezember 1928.
Verkauf
25,42 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 12,00—13,00
2,50 „ Gerste „ „ „ „ 12,00 „
28,65 „ Hafer „ „ „ „ 11,40—11,50
1,09 „ Ackerbohnen „ „ „ „ 10,00
Handel lebhaft, alles verkauft.
Nächster Fruchtmarkt am 29. Dezember 1928.

Familiennachrichten

Verlobte: Hedwig Guß — Karl Seutter, Altensteig-Pfalz-
grafenweiler.
Hanne Luß — Ad. Beder, Zeichenschreiber, Calw-Dhlig.
Elise Hammer — Karl Faul, Stuttgart-Calw.
Bermählte: Hans Lang — Anna Frey, Zwerenberg-
Beienfeld.
Gestorbene: Karoline Roh, 69 J., Grömbach.
Otto Schmöhl, Oberlehrer, Bondorf.

Weihnachts-Büchertisch

Model, Else: Großmutter Elisabeths Entfesseln. (Band II
von „Di-Lo“) Mit 4 farbigen und 10 schwarzen Bildern
von Paul Hen. 160 Seiten. Dtan. Halbleinen. RM. 5.
Für Mädchen von 11—15 Jahren. A. Thienemanns Ver-
lag, Stuttgart.
Else Model ist eine Erzählerin von Gottes Gnaden; mit je-
dem neuen Buch gewinnt sie an Tiefe, Kraft und Wärme. Da-
von zeugt auch die vorliegende Geschichte, die uns ins alte
Königreich, in diese lieben engen Gäßchen, Höfe und Winkel
führt, die von einer großen geschichtlichen und künstlerischen
Vergangenheit so viel zu erzählen wissen. Hier treffen wir
eine gute Bekannte, die kleine Ello, von deren Kinderjahren
Else Model in einem früheren Buch erzählt hat. Es ist
aber nicht mehr das in Batavia geborene verwaisete Kind, die-
ses fremde und doch so liebreizende Pflänzchen, das uns hier
entgegentritt, sondern ein blühendes junges Mädchen, auf dem
Weg, von der Knospe zur Blüte sich zu entfalten.
Aus Briefen, mündlichen Ueberlieferungen und schriftlichen
Aufzeichnungen, dazu aus eigener stiller warmer Seele hat die
Verfasserin den überaus reichen, vertieften und verzweigten
Stoff genommen. Bis in jede Zeile, jedes Wort hinein ist das
Buch anschaulich, beseele Wirklichkeit. Es lebt aus der mütter-
lichen Liebe zu dem holden Kinde, und diese Liebe findet
ihren Weg auch zum Herzen der jungen Leserin.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeit-
schriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser,
Nagold, Bestellungen entgegen.

Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks ist für Dien-
stag Fortbestehen des frohtigen und trockenen Wetters zu er-
warten.

Höchste Ersparnis

für Industrie und Landwirtschaft

durch **MWM Patent Benz**

kompressorlose Diesel-	Motoren v. 5-1500 PS
Billigste	Bequemste
Antriebskraft	Zahlungsbedingungen
für Gewerbe, Land- wirtschaft, Fahrzeuge	Beratung und Auskunft durch Spezial-Ingenieure kostenfrei
Die KW-Stunde kostet nur 3 1/2 Pfg.	

Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz
Abt. stat. Motorenbau, Verkaufsbüro Stuttgart, Königsplatz 30, Telefon 22144/45

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, hiezu die Heftige
illustrierte Beilage „Feiertunden“

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Wir ersuchen nochmals dringend um sofortige Einfindung der ausgegebenen

Fragebogen.

2473

Der Obermeister.

Löwenlichtspiele

NAGOLD

Dienstag und Mittwoch (Weihnachtsfeiertage)
2 Uhr und 8 1/2 Uhr

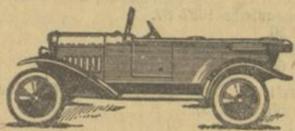
Götz von Berlichingen

Der Held mit der eisernen Hand

Dieses Beiprogramm.

2470

Einheitspreise 1 M und 50 S - Kinder die Hälfte.



Fahrten-Buch

das unentbehrliche Tagebuch des Automobilisten

ist für M. 1.50 erhältlich in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ich suche

auf Ostern zu gründlicher Ausbildung

2462

2 bis 3 Fasser-Lehrlinge

Carl Jungaberle

Emmingerstraße.



2465

Für Weihnachten u. Silvester
offene gutgepflegte, naturreine

Rot- und Weißweine

Flaschenweine bester Herkunft

Schaumweine

Spirituosen aller Art

preiswert und gut bei

Berg & Schmid.

Abreiß - Kalender

für alle und jeden

in großer Auswahl

Bladigs Alpenkalender
Hilberkalender
für die deutsche Schule
Gesundheitskalender
Deutsches Lied
Deutscher Städte-Kalender
Jugend-Kalender
Jagd-Abreiß-Kalender
Kosmos-Kalender

Kunst und Leben
Natur und Kunst
Weyers historischer
geographischer Kalender
Naturforsch.-Kalender
Schwaben-Kalender
Spemanns Abreiß-Kalender
Deutsche Burgen
Deutscher Werk-Kalender

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Suche für sofort oder 1. Jan. ein fleiß. ehrl.

Mädchen für Haushalt und Landwirtschaft

(2 Käbe), das auf Dauerstellung reflektiert.
Wils. Fajst, Hotel Ochsen, Baitersbronn (Wttb.)
Gute Bezahlung. (686)

Kleines Maurer-, Kunststein- und Terrazzogeschäft

umsonst abzugeben an tüchtigen Facharbeiter.
Näheres
H. Rebmann, Ludwigsburg, Marienstr. 1

Robinson Crusoe

mit 3 farbigen und 100 Text-Bildern
über 460 Seiten stark
Schöner Geschenkart nur Mk. 3.80
vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Nagold, den 22. Dez. 1928



2472

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Michael Brösamle

Schuhmachermeister

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren zu sich in die obere Heimat zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die Kinder: Elise Brösamle, Nagold
Karl Brösamle
mit Gattin u. Kind, Nagold
Jakob Brösamle, Barmen
die Schwiegertochter: Charlotte Brösamle
Durrweiler.

Beerdigung am Mittwoch, den 26. Dez.
mittags 1 Uhr.

Ehhausen, den 24. Dezember 1928.

2476



Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter

Karoline

nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod uns entziffen wurde.

Die trauernden Eltern

Jakob Bentler mit Frau.

Beerdigung: Mittwoch, den 26. Dezbr.
nachmittags 2 Uhr.

Nagold.

Gasthof Löwen

2471

Mast-Gänsebraten

mit Beilagen, sowie
reichhaltige Speisekarte
Es laden höflich ein
F. Kurlenbaur.



Sein Instinkt

sagt dem Kleinen, dass diese Hustenbohnen ebenso bekömmlich wie nahrhaft sind. Es gibt kein besseres Hustenmittel. Der leiseste Anlauf einer Erkältung, des Kratzens im Hals, der Husten, Heiserkeit, Katarrh verschwinden sofort. Als Vorbeugungsmittel ist es unübertrefflich.
Beutel 40 Pfg. Dose 50 Pfg.
Deshalb nehmen Sie an

Kaiser's Brust-Caramellen



Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar. 1313

Ehhausen.

Schneider-Gehilfe sucht Stelle

bei einem Schneider zur weiteren Ausbildung. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen, mehr auf gute Behandlung. 2468
Anfragen zu richten an
Johann Georg Braun
Kübler.

W. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Berkauf.

(Neuer Fällung).

Am Freitag, den 4. Januar 1929, vorm. 1/2 10 Uhr in Altensteig im Gasthof a. „Grünen Baum“ aus Staatswald 1069 Fl. 733 La, 22 Weyso mit Fm. Langh.: 116 I., 148 II., 125 III, 111 IV., 211 V., 98 VI. Kl.; Sägh.: 3 I., 8 II., 3 III., 4 IV. Kl.; 1054 Fo. mit Fm. Langh.: 76 I., 170 II., 146 III., 67 IV., 130 V., 17 VI. Kl.; Sägh.: 7 I., 9 II., 11 III., 3 IV., 3 V. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. in Stuttgart. - 2474



Zur

Vogelfütterung

Hanfamen
Vogelrübhamen
Kanariensamen
Vogelhirse
Hafkerne
Leinsamen

billigt bei

Berg

&

Schmid.



Zuchswitterung

(Rodmittel) RM. 2.50, für Marder und Mias RM. 3.—. Tausende Erfolge seither. Sofortiger Erfolg garant.; die Tiere riechen dies auf weite Entfernung. Sanganleitung gratis. Gift, das Marder und Mias innerhalb 5 Sel. tödtet, für 5 Tiere RM. 4.50, 10 Tiere RM. 8.—. Prospekt verlangen, es lohnt sich. Fallen für Fuchs, Marder, Maulwurf billigt. Liste verlangen. 689
Waffen, Munition
E. Kieferle
Randegg 101 (Baden).



2466

Gebrannte Kaffees

aus eigen. Rösterei in bewährter Güte

Tee Kakao

empfehlen

Berg & Schmid

Verloren

ging am Samstag abend auf dem Bahnsteig des Stadtbahnhofs ein

Ehering.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Gesch.-Stelle d. Bl. 2464

Ein kleines

Notizbuch

verloren

zwischen Benz & Koch und Glaser Wolf (Wolfsberg). Abzugeben gegen Belohnung bei der Geschäftsstelle d. Bl. 2475

Unterjettingen.

Sehe meinen 5jähr.

Zuchswallach

mit aller Garantie dem Verkauf aus

Martin Brösamle.

Frida Seeger
Martin Rentschler
grüßen als Verlobte

Nagold

Altburg OA. Calw
Stuttgart

Weihnachten 1928

ANNA BRENNER
FRITZ WALZ

Wir
HABEN
UNS
VERLOBT

EGENHAUSEN
NAGOLD

WEIHNACHTEN 1928

2477

Robert Schäufele
Emilie Schäufele

geb. Lohmiller

grüßen als Vermählte

Unterfärkheim

Unterfärkheim
Baisingen

Weihnachten 1928

2465



Militär- und Veteranen-Verein Nagold

Der Verein begeht wie üblich seine

Weihnachts-Feier

am Stephanustag, 26. Dezember 1928 in der „Traube“, verbunden mit Musik-, Gesang- und Theater-Vorfürungen, sowie einer Gabenverlosung. 2420

Anfang abends 6 Uhr.

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hiezu herzlich eingeladen. Der Ausschuß.

Liederkranz Egenhausen

Stephanusfeiertag, Mittwoch, den 26. Dez.
abends 7 Uhr, im Ochsensaal



Weihnachts- FEIER

verbunden mit Gesangsvorträgen u. theatral. Aufführungen

Jedermann ist herzlich eingeladen. 2440

Saalsöffnung 6 Uhr.

Der Ausschuß.

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

in großer, schöner Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Rundschreiben, Noten, Zeichnungen
Formulare usw. können am besten auf dem
Vervielfältigungsapparat

Brücofix hergestellt
werden. Einfachste Handhabung. Saubere Arbeit. Bei
Behörden Schulen u. Geschäftswelt aufs Beste eingeführt. Vorführung durch
Fritz Martin, Bürobedarftuttlingen
Duttentalstr. 9 Fernsprecher 647



Christusfest

9 Uhr

Kirche.